

REGIONALSPORT

E-Mail:
tz-regionalsport@fnp.de
Internet:
www.taunus-zeitung.de



Leidenszeit mit Happy End

Der Kreuzbandriss gilt für Sportler als Worst Case – wie sich eine Handballerin zurückkämpfte

Bundesliga-Talente des MTV spielen in Basketball-Hochburg

Hochtaunus. In der Bundesliga der weiblichen Jugend U17 (WNBL) gastiert in den Playoffs um die deutsche Meisterschaft die SG Weiterstadt/Kronberg heute Nachmittag um 15 Uhr beim Tabellenritten DJK Brose Bamberg im Basketball-Center Hauptmoor.

Der Nachwuchs aus der Basketball-Hochburg in Franken, genannt „Freak City“, hat mit acht Punkten aus sechs Spielen durchaus noch das Final Four im Visier, für die Kronberger Mädchen um ihren Trainer Amrun Terzic ist dieser Zug nach den beiden Playoff-Niederlagen in München (46:83) und gegen die Main Sharks aus Würzburg (54:55) aber bereits abgefahren. Somit geht es in sportlicher Hinsicht für die Hessinnen nur noch darum, die bis zum 10. April laufende Runde ordentlich zu Ende zu spielen und in taktischer Hinsicht bereits die ersten Spielzüge für die nächste Saison zu planen.

Auch in den Playdowns der WNBL steht an diesem Wochenende der dritte Spieltag auf dem Programm, wobei die Rhein-Main Baskets (mit Spielerinnen aus den Vereinen HTG Bad Homburg, Eintracht Frankfurt, TV Hofheim und TV Langen), die acht Punkte auf ihrem Konto haben, am morgigen Sonntag um 12 Uhr von Playdowns-Spitzenreiter ChemCats in Chemnitz (10) erwartet werden. Die Tagesform dürfte den Ausschlag geben. *sp*

Mit letzter Kraft: Bleibt Kronbergs Reserve drin?

Kronberg. Nach der 74:79-Niederlage im Derby bei der Griechischen Sport-Union Frankfurt steht der MTV Kronberg II in der Basketball-Oberliga Hessen im Kampf um den Klassenverbleib unter ganz gehörigem Druck. Heute um 19.30 Uhr geht es im Heimspiel gegen den BC Wiesbaden um wichtige Punkte gegen den Abstieg.

Die Ausgangslage macht die Situation deutlich: Kronberg II hat nach 17 Partien 14 Punkte auf dem Konto und das Team aus der Landeshauptstadt 12. Das Hinspiel in Wiesbaden hatte mit einem 76:71-Erfolg des MTV (allerdings erst nach Verlängerung) geendet, der somit in punkto „direkter Vergleich“ vor dem Anwurf der heutigen Partie die Nase vorn hat.

„Wir müssen jetzt die letzten Kräfte mobilisieren und bis zum Saisonfinale am 13. März durchhalten“, hat MTV-Coach Miljenko Crnjac den Kräfteverschleiß gerade seiner jüngeren Spieler durch die Doppelbelastung in der 1. und 2. Mannschaft erkannt. Dennoch waren Thorben Schickstatt (33 Punkte/2 Dreier) und Felix Hecker (19/3) in Frankfurt erneut die herausragenden Kronberger Spieler. Die folgende, verlängerte Regeneration kommt den Crnjacschützlingen gerade recht: Das Derby bei der Frankfurter Eintracht ist auf Wunsch der Gastgeber auf Mittwoch, 9. März, verlegt worden. *sp*

KURZ NOTIERT

BADMINTON Bei den Austrian Open sind Daniel Benz und Theresa Wurm von der SG Anspach in der zweiten Runde des Mixed-Wettbewerbs gegen das chinesische Duo Xiangcheng Gao und Qianqian Wu ausgeschieden. Das Bundesliga-Duo unterlag mit 20:22, 14:21. Benz/Wurm hatten ihr Auftakt-Match in der Wiener Stadthalle gegen die Tschechen Jakub Bitman und Alzbeta Basova mit 17:21, 23:21, 21:14 gewonnen.

TISCHTENNIS Die SG Anspach richtet heute und morgen in der Sporthalle der Grundschule am Hasenberg die Kreisranglistenturniere der männlichen Jugend und Schüler aus. Beginn ist an beiden Tagen um 9.15 Uhr.

FUSSBALL Das Testspiel zwischen der SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach II und dem TuS Merzhausen II wird morgen auf der Sportanlage Oberloh in Wehrheim bereits um 13 Uhr angepfiffen. *sp*

Kleine Ursache, große Wirkung – und dennoch hat sich Kristina Bils, Handballerin bei der TSG Ober-Eschbach, von einer schweren Knieverletzung nicht ihre sportliche Karriere durchkreuzen lassen.

VON WOLFGANG BARDONG

Ober-Eschbach. Der 26. April 2015. Ein Tag, an den sich Kristina Bils noch haarklein erinnern kann. Damals trug sie das Trikot der SG Mainz-Bretzenheim mit der „5“ drauf. Letzter Spieltag in der 3. Liga West. Mainz stand als Meister fest. Das Spiel in Leverkusen – eigentlich bedeutungslos. „Ich lief einen Gegenstoß, bekam den Ball nicht richtig zu fassen und bin dann“, weiß die 29-Jährige noch genau, „ohne gegnerischen Kontakt nicht einmal klassisch umgeknicke, eher in die Knie gegangen. Als ich nach dem Spiel eine Treppe hochstieg, spürte ich: Das Knie ist instabil.“

Konservativ oder OP?

Eine Magnetresonanztomografie brachte Klarheit: Anriss des Kreuzbands im linken Knie. Es folgte die Ungewissheit für die Diplom-Kauffrau: „Mein Wechsel zu Ober-Eschbach war fix. Einen Drei-Wochen-Urlaub in den USA hatte ich gebucht. Was würde aus alledem werden?“ Zunächst galt es abzuwägen, wie „repariert“ werden soll: konservativ oder mit OP? „Ich holte mir zwei Arztmeinungen ein und entschied mich für Operation. Meine erste.“ Bis dahin hatte sie es „nur“ auf einen gebrochenen Daumen und ausgekugelten Finger gebracht. „Den USA-Trip ließ ich mir nicht nehmen und bin mit Schiene geflogen. Ärztlich abgesehnet.“ San Francisco, San Diego. Nach drei Wochen der Tapetenwechsel. Der 22. Juni, Bürgerhospital Friedberg. Alles lief reibungslos. Nur zwei Tage verbrachte Kristina Bils im Krankenhaus: „Ich hätte sogar schon nach einem Tag wieder raus gedurft. Aber zwei Tage kann ich nur jedem empfehlen.“ Für die nächste

Zeit war sie bei den Eltern in Lohr untergebracht: „Vier Wochen lang viermal am Tag Beuge- und Streckübungen des operierten Knies. Immer einige Grad mehr bis zur Streckung des Beins.“ 14 Tage nach der OP war die sympathische Sportlerin die Krücken wieder los. Vier Wochen danach ging sie ihrer Arbeit wieder nach. Und im Juli sollten sich ihre Sorgen über die sportliche Zukunft auflösen: „Mein Vorteil war, dass ich nicht zu einem bereits eingespielten Team kam, sondern Teil einer neu zusammengefügten Mannschaft sein würde.“ Der Verein gewährte ihr die Zeit.

Übungen, Behandlungen, Job: Willensstark brachte Kristina Bils alles unter einen Hut. Im Oktober fuhr sie erstmals zum Training. Noch ohne Ball, sehr vorsichtig, fernab der Mitspielerinnen. Dann griff die Linkshänderin wieder zum Ball: „Alles schien eingetrostet.“ Weiter auf die Zähne beißen.

Sie traute sich immer mehr zu, um dann im Dezember mit dem Team zu trainieren: „Noch ohne Körperkontakt, alle nahmen Rücksicht.“ Zusätzlich ging sie joggen („Mit Bandage. Ich hatte kaum noch Schmerzen“), dazu zweimal die Woche Physiotherapie. Für sie schwierig: „Den goldenen Mittelweg zwischen ‚Genug tun‘ und ‚Sich nicht übernehmen‘ finden.“

HINTERGRUND

Die Kreuzbänder gehören neben dem Außen- und dem Innenband zum Bandapparat des Kniegelenks, in dessen Zentrum sie sich kreuzen. Dabei ist das hintere Kreuzband kräftiger und stärker als das vordere ausgebildet. Die Kreuzbänder begrenzen die Streckung des Schienbeins, führen das Gelenk während der Bewegung und verleihen ihm so die nötige Stabilität. Via Magnetresonanztomografie (MRT) und Arthroskopie lassen sich Kreuzbandschäden genau diagnostizieren. Die Therapie kann konservativ oder

Das neue Jahr entlockte Kristina Bils dann ein strahlendes „Jetzt bin ich wieder da“. Training mit allem Drum und Dran: „Anfangs gab’s noch die Schwelle im Hinterkopf, aber ich hatte das positive Grundvertrauen: Das Knie hält.“

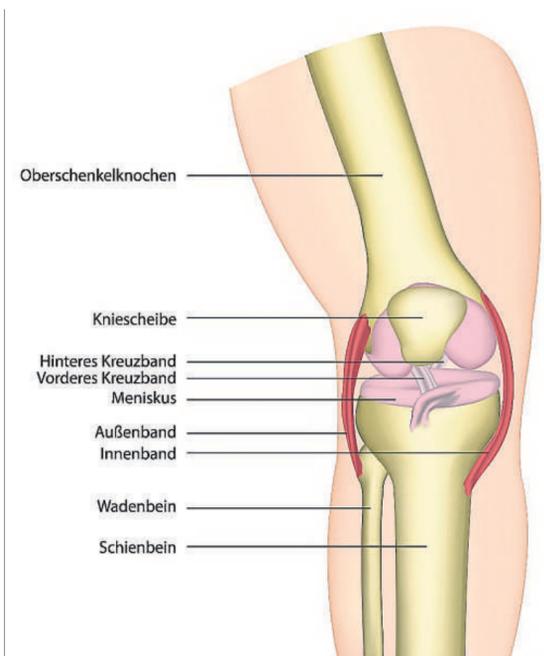
Dann der 23. Januar. Spiel gegen Gräfrath (22:21): „Ich fühlte mich gut. Ich wollte spielen.“ In der zweiten Halbzeit tat sie es. Einen einzigen Wurf wagte sie („Ich war zu sehr mit mir selbst beschäftigt“) – und ging unglücklich parterre. Was jetzt? „Ich war kurz erschrocken, hörte in mich hinein – weiter ging’s.“ Eine Woche später in Recklinghausen „traute ich mir viel mehr zu“, unter anderem gelangen ihr zwei Tore zum 31:24-Sieg.

„80:20 Prozent“

Morgen geht’s zu Spitzenreiter HSG Kleenheim (16 Uhr, Weidgahle): „Kompakt und defensivstark wie zuletzt, brandgefährlich vom Kreis: Wir können auch die HSG verunsichern“, meint Kristina Bils. Ihr nächstes Ziel: „Ich will über eine ganze Saison zeigen, was ich kann.“ Womöglich in Ober-Eschbach. Wie sieht sie die Chancen, das TSG-Trikot mit der „5“ auch 2016/17 zu tragen? 51:49: „Nee“, lacht sie, „eher 80:20.“ Kristina Bils und ihr linkes Knie: auf dem Weg zu 100 Prozent.

Kreuzbandriss

chirurgisch erfolgen. Unbestritten ist, dass keine Therapieform qualitativ den Ursprungszustand eines unverletzten Kreuzbandes wiederherstellen kann. Bei sportlich aktiven, konservativ behandelten Personen wurde eine erhöhte Häufigkeit von Arthrosen – im Vergleich zu operierten Patienten – festgestellt. Bis in die 1990er Jahre bedeutete ein Kreuzbandriss meist das Karriereende. Heute wird im Sport bei entsprechender Physiotherapie ein Schnitt mit Regenerationszeiten von neun Monaten gerechnet. *gg*



Die beiden Kreuzbänder verleihen dem Kniegelenk die nötige Stabilität.



Sie kann wieder strahlen: Kristina Bils (links) mit Torfrau Charline Röhr vor zwei Wochen nach dem Spiel gegen Lintfort. Fotos: fotolia/Keßler

Wehrheim zittert, gewinnt aber verdient – 34:33

Wehrheim. In einem Nachholspiel der Handball-Bezirksliga B Wiesbaden/Frankfurt (Gruppe 1) gewann die SG Wehrheim/Oberhain gegen den TV Hattersheim mit 34:33, überholte den Gegner in der Tabelle und verbesserte sich auf Platz fünf. Per Videoanalyse hatte sich die SG gut auf den Gast aus dem Main-Taunus-Kreis eingestellt. Eine 8:2-Führung sorgte jedoch nicht für Sicherheit im Spiel der Hausherren, so dass Hattersheim bis zur Pause wieder auf 18:17 herangekommen war. Die zweite Halbzeit der fairen Partie verlief ungemein spannend. In der Endphase kamen die Gäste durch eine offene Mannsdeckung an den Ball, erzielten per Siebenmeter den Anschlusstreffer, jedoch rettete Wehrheim/Oberhain den verdienten Sieg in den verbleibenden wenigen Sekunden über die Zeit. Im SG-Tor überzeugte Steffen Wagner.

SG-Tore: Butsch (6/4), Pierags, Swart, Velte (je 5), Penna, Terkowsky (je 4), Bonin, Fiur (je 2), Kornemann (1). *fu*

SGA II: Heimspiele im Abstiegskampf

Neu-Anspach. Am vorletzten Doppelspieltag der Saison 2015/16 erwartet die 2. Badminton-Mannschaft der SG Anspach in der Oberliga Mitte in der Sporthalle der Adolf-Reichwein-Schule heute um 19 Uhr den TV Wehen und morgen um 10 Uhr den TV Hofheim.

Christopher Ames wird die Bundesliga-Reserve der SGA zumindest heute verstärken. Ames soll mit dem zweifachen Ü-35-Südwestmeister Steffen Hornig dafür sorgen, dass die zum Klassenerhalt notwendigen Punkte gesammelt werden können. Zur Ausgangslage: Wer als zweites Team neben dem SV Jena-Zwätzen (0:20 Punkten) absteigt, werden die SG Volkmarren/Bad Arolsen (6:14), SGA II (7:13) und die SG Dornheim (8:12) unter sich ausmachen. „Aus diesem Grund ist jeder Zähler wichtig“, hofft Abteilungsleiter Georg Komma. Am 19. März geht es dann zum Tabellenachbarn nach Dornheim. *sp*

In München verbindet die HTG das Nützliche mit dem Angenehmen

Bad Homburg. „Ab in den Süden“, denkt sich ein Großteil der Elangeni Falcons Bad Homburg schon heute. Das Zweitliga-Spiel der HTG-Damen beim Tabellen-sechsten Burger Estriche Jahn München ist zwar erst am Sonntag um 15 Uhr, jedoch möchten die Basketballerinnen aus der Kurstadt in der bayerischen Landeshauptstadt nicht nur auf den Korb werfen, wenn sie schon mal dort sind.

„München ist eine wunderschöne Stadt und dieser Abend kann unter einer sinnvollen Teambuilding-Maßnahme eingeordnet werden“, hat Brown großes Verständnis dafür, dass seine Mädels gegen Ende der ersten Zweitliga-Saison das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Zumal die Stimmung nach dem 66:62-Heimsieg im Hesen-Derby gegen die SG Weiterstadt Brown zufolge „fast schon euphorisch“ ist.

Nicht ohne Grund, denn durch die vier Punkte Vorsprung im Rückspiel hat man die 70:73-Niederlage aus dem Hinspiel am 15. November in Weiterstadt nicht

nur kompensiert, sondern ist im direkten Vergleich besser – was in Sachen Abstiegsfrage nochmals entscheidende Bedeutung erlangen könnte.

Apropos Abstieg: Beim Deutschen Basketball-Bund läuft zur Zeit eine Diskussion über eine mögliche Aufstockung der 1. Damen-Bundesliga, die einen erhöhten Aufstieg aus den 2. Ligen sowie einen reduzierten Abstieg in die Regionalligen zur Folge haben könnte. Eine Entscheidung ist allerdings nicht vor dem Ende der laufenden Saison zu erwarten.

In personeller Hinsicht gibt es bei den Elangeni Falcons Bad Homburg keinerlei Probleme. Bis auf Marisa Koopmann und Jeanne Wilson, die weiterhin wegen ihrer Verletzungen nicht mitwirken können, seien alle Spielerinnen in dieser Woche hochmotiviert bei der Sache gewesen und würden auf einen Einsatz in der Münchener Jahn-Sporthalle brennen, meint Brown. Für den Coach wird es ein langer Tag: Die Abfahrt nach München am Sonntag ist um 7 Uhr. *sp*

Im Wiederholungsspiel ist Fairness wichtiger als der Sieg

Hochtaunus. Es kommt nur sehr selten vor, dass sich zwei Fußballteams im Laufe einer Saison gleich dreimal gegenüberstehen. Zwischen den abstiegsbedrohten Kreisoberligisten SpVgg Bomber Bad Homburg (13. Platz/13 Punkte) und SG Oberhöchstadt (16/11) ist dies der Fall. Beim ersten Aufeinandertreffen am 16. August hatten sich beide in Oberhöchstadt 3:3 getrennt – das zweite Duell stieg am 29. November an der Homburger Sandelmühle. Nach 89 Minuten war beim Stand von 3:4 allerdings Schluss: Der Schiedsrichter hatte die Partie nach tumultartigen Szenen für abgebrochen erklärt.

Neben Sperren für beide Lager sowie einem vorläufigen Dreipunkte-Abzug für die SGO (sie bekommt die Zähler nach Teilnahme an einem Gewaltpräventions-Seminar wieder zugesprochen) hatte das Sportgericht auf Neuansetzung unter Verbandsaufsicht entschieden. Jenes „dritte“ Spiel geht morgen (14.30) in der Kurstadt über die Bühne – allerdings ohne mehrere Übeltäter, die wegen der Vorfälle

am 29. November gesperrt wurden: Bad Homburg muss sowohl seinen Torwart Marco Schudt (für sechs Spiele gesperrt, wird durch Schneider vertreten) und Mittelfeldmann Mohammed Hamid Faquir (acht Spiele auf Eis, für ihn spielt Sasa Jovanovic) ersetzen, beide werden aber als Zuschauer dabei sein. Auf SGO-Seite wäre Dennis Winter gesperrt, wenn er sich nicht dem Main-Taunus-KOL-Zweiten FV Neuenhain angeschlossen hätte.

„Wir haben im Training noch einmal über den 29. November gesprochen“, verrät Homburgs Trainer Ralf Haub, „klar ist, dass sich beide Seiten nichts mehr erlauben können. Das ist jedem bewusst. Für alle Fälle haben wir morgen zwölf Platzordner im Einsatz.“ Sein Oberhöchstädter Trainerkollege Misin Zejnelli muss auf den erkrankten Verteidiger Patrick Ott und Nils Klensk (Auslandstrip) verzichten. SGO-Spielausschussboss Christian Oppermann versichert: „Bei uns weiß ebenfalls jeder, was die Stunde geschlagen hat. Da bedurfte es keiner Extra-Appelle an die Jungs.“ *gg*

HSG Anspach/Usingen greift nach dem letzten Strohalm

Hochtaunus. Der einzige Saison-sieg liegt zwar eine halbe Ewigkeit zurück – er gelang am ersten Spieltag gegen TuS Holzheim II – jedoch gelang es Handball-Bezirksoberligist HSG Anspach/Usingen immerhin gegen vier verschiedene Mannschaften, nicht als Verlierer des Parkett zu verlassen. Bei einer aus diesem Quartett, der HSG BIK Wiesbaden, tritt der frühere Oberligist am morgigen Sonntag um 16.30 Uhr in der Sporthalle der Fliedner-Schule an. Im Hinspiel gab es ein 36:36.

Die Partie ist für die Costa-Schützlinge fast schon die letzte Chance, um den Anschluss ans Mittelfeld der Tabelle noch herzustellen. Die Wiesbadener Spielgemeinschaft ist Drittelzweiter und hat nur vier Punkte mehr gesammelt. Anspach/Usingen wird allerdings erneut nicht in Bestbesetzung auflaufen. Rückraum-Schütze Alexander Sehl fehlt definitiv, Linkshänder Christian Wick mit ziemlicher Sicherheit.

Ganz andere „Probleme“ hat die TSG Oberursel vor ihrer heutigen

Partie (19.30 Uhr, IGS Stierstadt). Die Mannschaft des Tabellenführers muss sich motivieren. Irgendwie. Denn es kommt mit der TSG Eddersheim II das Schlusslicht, das genau einen Punkt eintrich (folgerichtig gegen Anspach/Usingen). „Wir müssen mit dem nötigen Respekt antreten und dürfen den Gegner nicht unterschätzen, dann sollten wir das Spiel eigentlich gewinnen“, äußert sich TSGO-Betreuer Bernhard Schmidt trotzdem vorsichtig. In der Hinsierie gewann Oberursel mit 39:18.

Die MSG Kronberg/Steinbach/Glashütten (6.) hat seit sage und schreibe eineinhalb Jahren kein Punktspiel mehr verloren, wenn es in der Sporthalle der Königsteiner Taunusschule angepfiffen wird. Patrick Heidl hat vor der Partie am Sonntag (16.30) gegen Holzheim II (10.) nachgeschaut. Der MSG-Coach kann auf Sebastian Linder und Rouven Lorch zurückgreifen, was mindestens für die Abwehr von Vorteil ist. Daniel Sailer hat das Training aufgenommen. Ein Einsatz käme wohl noch zu früh. *fu*

Kapitän Dreikausen: „Aufstieg ist machbar“

Fußball-Gruppenligist Usinger TSG gibt sich nach bis dato sehr durchwachsener Saison angriffslustig



Plant mit der UTSG den großen Wurf: Jan Eric Dreikausen. Foto: Rhode

Die Gruppenliga-Mannschaft der Usinger TSG will es noch einmal wissen. Und Leo Caic sich am liebsten als Aufstiegs-trainer verabschieden.

VON WOLFGANG STALTER

Usingen. Die Usinger TSG hat auf einem enttäuschenden sechsten Platz mit 32 Punkten und einem Torverhältnis von 39:22 überwintert. Trotzdem war UTSG-Trainer Leo Caic mit den Leistungen seiner Schützlinge soweit zufrieden. „Die Zahlen sprechen allerdings eine andere Sprache“, betont der Coach.

Er sieht in der schlechten Chancenverwertung den hauptsächlichsten Grund für die nicht zufriedenstellende Platzierung. Der scheidende Trainer hat seinen Optimismus nicht verloren: „Es ist noch alles machbar. Mit einer perfekten

Rückrunde, bei der alles passen muss, ist der Aufstieg für uns immer noch ein Thema.“ Caic will sich unbedingt ehrenvoll verabschieden – am besten mit der Rück-

kehr in die Verbandsliga. Mit Leistungen wie in den Testspielen beim SV Zeilsheim (3:5/ GL Wiesbaden) und dem FV Neuenhain (1:3/ KOL Main-Taunus) wird das allerdings nichts werden. Caic: „Das hat mich doch sehr geärgert, erklären oder begründen kann ich das nicht. Da hat einfach jeder für sich gespielt.“ Ansonsten sei der Coach mit der Trainingsbeteiligung und dem Einsatz seiner Akteure sehr zufrieden. „Jetzt müssen wir

am Sonntag bei der FG Seckbach gleich den richtigen Einstieg für die restlichen Spiele finden und an unsere Leistungsgrenze gehen.“

Von einem „durchwachsenen Saisonverlauf“ spricht Spielerführer Jan Eric Dreikausen. In vielen Spielen habe sein Team aber auch etwas Pech gehabt. „Aber wir greifen noch einmal an“, sagt der Torwart selbstbewusst, „Platz eins und zwei wollen wir erreichen, und das ist machbar.“ Die Qualität habe der Kader auf jeden Fall. Demut und Einsatzwille sollen sich nun unbedingt dazugesellen.

Gut vorbereitet ist die UTSG: Die Platzverhältnisse waren ausge-

sprochen gut. Von einer Grippewelle wurde die Mannschaft verschont, es gab bei den vier Trainingseinheiten pro Woche nur sehr wenige Störfaktoren. Der Langzeitverletzte Nicolai Dörnte (Kreuzbandris) wie auch Torjäger Adrian Bitiq (Rot-sperre) stehen auch wieder zur Verfügung. Dreikausen: „Zehn Siege in 13 Spielen ist unser Ziel.“ Der Torwart ist davon überzeugt, dass Caic die Mannschaft noch einmal hochpuschen wird.

Fünf Punkte Rückstand

Auch Spielausschussboss Olaf Best ist enttäuscht. „Tatsächlich haben wir uns vor der Saison alle viel mehr erhofft.“ Aber: „Trotzdem ist noch alles drin, der Abstand zum Relegationsplatz beträgt nur fünf Punkte.“ Ihm ist aber auch klar, dass seine Elf wenigstens vier Kontrahenten überholen muss. Und

von denen soll sich der Tabellen-zweite Sandzak Frankfurt erheblich verstärkt haben. Best: „Unsere Mannschaft ist gefordert. Ich bin sehr zuversichtlich.“

PROGNOSE

Die Usinger TSG kann den zweiten Tabellenplatz erreichen. Aber nur, wenn alle Akteure sich in den Dienst der Mannschaft stellen.

INFO

Testspiele: SG Wehrheim/Pfaffenwiesbach 9:1 (KOL/A), 1. FC Eschborn 0:3 (HL/A), SV Zeilsheim 3:5 (GL/A), FV Neuenhain 1:3 (KOL/A).

Nächste Meisterschaftsspiele: FG Seckbach (A), Germania Enkheim (A), SC Dortelweil (H).